DMB
Deutscher Mieterbund
Bonn/Rhein-Sieg/Ahr e.V.

1919-2019
#100JahreDMBBonn
Unterstützung für gutes und sicheres Wohnen

100 Jahre Mieterbund Bonn: Feiern Sie mit!

Am 20. Mai Kabarett und Politik im Pantheon

Das 100-Jährige wollen wir auch mit unseren Mitgliedern feiern. Sie sind zu einem besonderen Abend eingeladen. Es gibt ein abwechslungsreiches Programm mit Musik und Kabarett und mit Zeitzeugen aus der Politik (Einzelheiten in der nächsten MieterZeitung).
Der Abend findet statt **am 20. Mai 2019, im Pantheon, Bonn-Beuel, Siegburger Straße 42. Beginn ist um 20.00 Uhr.**
Eintrittskarten gibt es nur bei den Vorverkaufsstellen von bonnticket oder online auf www.bonnticket.de und www.pantheonbonn.de.
Für Mitglieder gilt ein ermäßigter Preis von 15 Euro. Beim Kauf muss daher die **Mitgliedsnummer** angegeben werden.
Bitte merken Sie sich den Termin vor; der **Kartenverkauf** beginnt **im April** (mehr war bei Redaktionsschluss nicht bekannt).

Danke Barbara Naß, danke Inge Voss!

Am 21. Januar hat der Mieterbund zwei langjährige Mitarbeiterinnen verabschiedet: Barbara Naß, seit 1992 Rechtsberaterin und zuvor einige Jahre ehrenamtliches Vorstandsmitglied des Vereins, und Inge Voss, die seit 1986 als Rechtsberaterin tätig war.
Mehr als ein Vierteljahrhundert kamen die Sachkunde und die Erfahrung der beiden Volljuristinnen unseren Mitgliedern in Bonn, Siegburg und Bad Honnef zugute; Barbara Naß wird noch eine Weile die Außenstelle Bad Honnef betreuen.
Auch im Namen der zahllosen Mitglieder, denen Naß und Voss bei Mietproblemen mit Rat und Tat zur Seite standen, sagen Vorstand und Beirat des Mieterbundes sowie die Kolleginnen und Kollegen danke. Danke für die Mitarbeit und danke für das Engagement zugunsten von Mieterinnen und Mietern.
Das außerberufliche Interesse von Barbara Naß und Inge Voss gilt unter anderem der Kunst. Ein passenderer Rahmen für ihre Verabschiedung als das Bonner Frauenmuseum ließ sich daher kaum finden. 1991 gegründet, ist es das erste Museum dieser Art. Es widmet sich der Förderung der Kunst von Frauen, unter anderem mit einer umfangreichen Sammlung und Ausstellungen. ■

Foto: Heike Keilhofer

Ein Dankeschön mit Besuch und Führung im Frauenmuseum: „Auf das Leben nach dem Mieterbund!“ Links: Inge Voss, rechts: Barbara Naß

ZKZ 2729

Vonovia verkauft 400 Mieter

Vom Regen in die Traufe? ...

In der Tannenbuscher Wohnanlage Oppelner Straße fühlen sich 400 Mieterhaushalte „verraten und verkauft“. Die Eigentümerin Vonovia hatte ihre Wohnungen im Oktober 2018 an den Immobilienfonds UniImmo: Wohnen ZBI verkauft. Nun fürchten die Mieter, dass sie vom Regen in die Traufe gekommen sind. Denn Immobilienfonds wollen natürlich auch Geld verdienen. Wie vorher die Vonovia, die jahrelang die Anlage herunterwirtschaftete, um eine möglichst hohe Rendite zu erzielen.

Miserable Zustände

Immer wieder erreichen den Mieterbund Klagen der Mieter über nicht behobene Wasserschäden, die Räume unbewohnbar machen, defekte Aufzüge in achtstöckigen Gebäuden, die es gehbehinderten Bewohnern unmöglich machen, die Wohnung zu verlassen, unterlassene Reparaturen und andere Mängel mehr. Nach 50 Jahren ist die Anlage längst sanierungsreif. Die ehemaligen Sozialwohnungen unterliegen noch acht Jahre Mietpreis- und Belegungsbindungen. Modernisierungskosten können deshalb nur in begrenztem Umfang auf die Mieter umgelegt werden.

Foto: Munirae Gharevi

Großes Interesse an der Mieterversammlung im Tannenbuscher Haus Vielinbusch

Foto: Bernhard von Grünberg

Mieter A. in seiner Wohnung an der Oppelner Straße 51. Wegen Wasserschadens ist die Küche seit einem Jahr unbenutzbar, das Wohnzimmer ist mit Küchenmöbeln vollgestellt

Mieterbund-Vorsitzender Bernhard von Grünberg befürchtet, dass deshalb auch der neue Eigentümer noch an anderen Stellen spart, beim Personal etwa oder bei der Instandhaltung. Leidtragende wären wieder die Mieter. Von Grünberg hätte es daher am liebsten gesehen, wenn die Stadt ihr Vorkaufsrecht ausgeübt hätte. Ein Großteil der Mieter sei ohnehin auf Sozialleistungen angewiesen. Die Stadt hat die Forderung abgelehnt.

Ändert sich jetzt etwas?

Ob die Befürchtungen der Mieter berechtigt sind, muss sich zeigen. Immerhin unterscheidet sich der Immobilienfonds von „Heuschrecken“ dadurch, dass er nicht auf die „schnelle Mark“ aus ist. Offene Investmentfonds wie UniImmo: Wohnen ZBI investieren langfristig in Immobilien. Sie wenden sich an Sparer und Kapitalanleger, denen vor allem Sicherheit wichtig ist, nicht schneller maximaler Profit. Sie legen Geld längerfristig an – als Mindestdauer gelten vier Jahre.

Versprechen für die Zukunft

Der neue Eigentümer und seine Verwaltung stellten sich Mitte Januar den Fragen der Mieter und des Mieterbundes. Die Entschuldigung der Verantwortlichen: Man habe sich erst einmal einen Überblick über Art und Umfang der Missstände verschaffen müssen. Es sei eine Flut von Beschwerden abzuarbeiten. Das gehe leider nicht von heute auf morgen, man hoffe deshalb auf Verständnis der Betroffenen und bitte um Geduld.
Angebote für die Reparatur der defekten Aufzüge seien bereits eingeholt worden und ein Hausmeisterservice werde eingerichtet. Mängelanzeigen der Mieter in der Versammlung wurden gleich am Ort aufgenommen.

Mängel schriftlich anzeigen

Der Mieterbund rät allen Mietern, Wohnungsmängel auf jeden Fall schriftlich anzuzeigen. Von Grünberg versprach, der Mieterbund werde „am Ball bleiben“ und auf das Angebot zurückkommen, sich in sechs Monaten wieder in einer Mieterversammlung zu treffen. ■

Beratung in unseren Außenstellen

■ **Bad Honnef**
Jeden Montag 14.00 bis 16.00 Uhr
im Rathaus Bad Honnef, Rathausplatz 1

■ **Rheinbach**
Jeden Dienstag 14.00 bis 16.00 Uhr
im Rathaus, Schweigelstraße 23

Bitte vorher **anmelden** unter
0228/94 93 oder
02241/96 98 17 0

DIWO-Mieter: Nicht verÄPPeln lassen!

Nebenkostenabrechnung auf dem Handy?

Die DIWO Home, eine Immobilienfirma mit Sitz in Rheinland-Pfalz, hat schon häufiger für Schlagzeilen gesorgt. Ihr Motto „Wohnen mit Freude“ bedeutet in der Praxis für viele Mieter das Gegenteil, nämlich Ärger und Konflikte (siehe MieterZeitung April 2015 „Wo die Schimmelpilze sprießen“; Juni 2016 „Die trüben Geschäfte des Bernd ‚DIWO’ Dillmann“; August 2016 „DIWO: Wann endlich handelt die Stadt?“; Oktober 2017 „DIWO muss Schlappe hinnehmen“).

App statt Papier?

Erneut für Aufregung bei den Tannenbuscher DIWO-Mietern sorgte ein Schreiben im Oktober 2018. Darin heißt es „dieses wird voraussichtlich unser letzter Brief an Sie sein“. Künftig erfolge die Kommunikation der DIWO mit ihren Mietern ausschließlich digital – über eine persönliche Mieter-App. Das werde voraussichtlich auch für die Nebenkostenabrechnung gelten. Die App müsse auf dem Smartphone installiert werden.

Mieterbund: Widerspruch einlegen!

Der Mieterbund kritisiert die DIWO-Pläne. Erstens hätten viele der häufig schon älteren Mieter weder Smartphone noch Internet oder könnten damit sicher umgehen. Fehler seien dann unausweichlich. Briefe oder gar Nebenkostenabrechnungen auf dem kleinen Display des Smartphones lesen zu müssen, sei außerdem eine Zumutung. Offen sei unter anderem die Frage der Beweisbarkeit etwa von Mängelanzeigen oder anderen Erklärungen, wenn diese nur digital erfolgten. Nicht auszuschließen sei, befürchtet der Mieterbund, dass mittels App die DIWO Daten des Mieters abgreifen und zu seinem Schaden auswerten könne.

Mieterbund-Vorsitzender Bernhard von Grünberg rät Mietern, sich von der DIWO nicht „verÄppeln“ zu lassen. Niemand dürfe zur Umstellung gezwungen werden. Vorsorglich solle man bei der DIWO schriftlich Widerspruch einlegen.

„Arbeit reduzieren, Gewinn optimieren“

Nach Recherchen des „Bonner General-Anzeigers“ ist die von der DIWO angepriesene Mieter-App das Produkt eines externen Softwarehauses und wird mit dem Slogan „Arbeit reduzieren und Gewinn optimieren“ beworben. Bernhard von Grünberg: „Digitale Kommunikation per Mieter-App dient vor allem dem wirtschaftlichen Interesse der DIWO. Nach unseren bisherigen Erfahrungen hätte mich anderes auch gewundert.“ ■

Kampagne #wirwollenwohnen

Auch Ihre Stimme zählt!

Mitte Januar hat ein breites Bündnis aus Sozialverbänden, Gewerkschaften und Mieterbund zur Kampagne #wirwollenwohnen aufgerufen (mehr auf der Seite des Mieterbundes NRW in dieser Zeitung). Der Mieterbund Bonn und das Bonner Bündnis für Wohnen werden sich beteiligen und dazu noch informieren.

Mieterfeindliche Pläne der Landesregierung stoppen!

Ziel der Kampagne ist es vor allem, die mietrechtlichen Sonderregelungen zu sichern, die für Gebiete mit erhöhtem Wohnungsbedarf wie Bonn gelten. Dazu gehört die sogenannte Kappungsgrenzenverordnung, die verhindert, dass im Vergleichsmietenverfahren die Miete um mehr als 15 Prozent binnen drei Jahren steigt. Dazu gehört die Kündigungssperrfristverordnung, nach der der Käufer einer in Eigentum umgewandelten Mietwohnung acht Jahre lang nicht wegen Eigenbedarfs kündigen kann.

Dazu gehört auch die Zweckentfremdungsverordnung. Sie erlaubt Gemeinden, gegen die Umwandlung von Mietwohnungen in Büroraum oder gegen die gewerbliche Vermietung an Touristen vorzugehen. Die Landesregierung hat bisher vor, alle Sonderregelungen auslaufen zu lassen. Bei der angespannten Lage am Wohngsmarkt in Bonn und in der Region hätte das verheerende Auswirkungen. Bezahlbarer Wohnraum würde noch knapper, die Mieten würden noch stärker steigen.

Jede Mieterin, jeder Mieter kann die Kampagne mit seiner Unterschrift unter die Petition unterstützen:
www.weact.campact.de/petitions/wir-wollen-wohnen
Jede Stimme zählt, jede Stimme hilft.

Foto: imago

Gegen Grippe kann man vorbeugen. Das gilt auch für digitale Vireninfektionen

Kommunikation per Mail: Nur PDF, kein docx!

Viele unsere Mitglieder kommunizieren per E-Mail mit dem Mieterbund, häufig mit Dateianhängen. So praktisch das ist, so gefährlich kann es werden. Im Internet tummeln sich viele Cyberkriminelle, die zum Beispiel unbemerkt fremde E-Mail-Adressen kapern (hacken) und „unter falscher Flagge“ Mails mit einem Anhang verschicken, der mit Schadsoftware verseucht ist. Öffnet der ahnungslose Empfänger den Anhang, hat er sich schon einen Virus, einen Trojaner oder Ransomware (Erpressungstrojaner) eingefangen.

So wie Schnupfen- oder Grippeviren sich ständig verändern, so gibt es ständig neue, digitale Schädlinge. Die können in befallenen Rechnern und Netzwerken erhebliche, mitunter sehr teure Schäden anrichten und sogar ein ganzes System lahmlegen.

Der Mieterbund hat zwar einen guten Virenscanner und die Mitarbeiter schauen genau hin. Aber absolute Sicherheit gibt es leider nicht. Da Dateianhänge die Hauptinfektionsquelle für Schädlinge sind, wollen wir vorbeugen.

Bitte nur noch PDF-Anhänge!

Bitte verwenden Sie künftig für Anhänge ausschließlich das PDF-Format. Andere Formate werden wir aus Sicherheitsgründen nicht öffnen und die Mail zurückschicken. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Deutscher Mieterbund Bonn/Rhein-Sieg/Ahr e. V., Noeggerathstraße 49, 53111 Bonn, Tel. 02 28/94 93 09-0, Fax 02 28/94 93 09-22, www.mieterbund-bonn.de, info@mieterbund-bonn.de. Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 16–18: Bernhard von Grünberg, MdL a. D., Bonn